

Beschluss des Landrats vom 14.11.2019

Nr. 248

9. Betreuungsverhältnisse Schulleitungen/Lehrpersonen 2019/408; Protokoll: ps, bw

Simone Abt (SP) sagt stellvertretend für die Interpellantin, diese wünsche die Diskussion.

://: Der Diskussion wird stattgegeben.

Simone Abt (SP) bedankt sich für die Beantwortung der Fragen. Die Quintessenz ist, dass die Schulleitungen relativ stark beansprucht sind. Auf Primarstufe sind diesen pro 100 Prozent-Stelle 36, auf Sekundarstufe 28 Lehrpersonen anvertraut. Dies bedeutet einen erheblichen Betreuungsaufwand. Die Situation entschärft sich tendenziell nicht, denn die Ansprüche in der Gesellschaft steigen. Es ist absehbar, dass sich die Belastung weiter erhöht, wenn man hört, wie sich die Strukturen im Bildungssystem im Kanton Basel-Landschaft künftig verändern werden. Eine Anschlussfrage: Wie sieht die Direktion dem entgegen? Wie will man den Entwicklungen begegnen, und was wird das andeutungsweise kosten?

Julia Gosteli (Grüne) erklärt, die Stellenprozente der Schulleitungen auf Primarstufe seien eindeutig zu tief berechnet. Die Schulleitungen müssen viel bewältigen. Die Schulstufe umfasst eine Spannweite von acht Jahren. Die Kinder sind zwischen viereinhalb oder fünf und dreizehn Jahren als – oder älter, wenn sie einmal repetieren müssen. In dieser Entwicklungszeit darf nichts verpasst werden. Es braucht eine grosse Aufmerksamkeit in der Begleitung der Kinder. Im Katalog der Schulleitungen findet sich die Organisation von Pensen und speziellen Förderungen und Stellvertretungen, die Behandlung von Beschwerden der Eltern, die Schulentwicklung und vieles mehr. Im Vergleich zur Primarstufe umfassen die Sekundar- und die Gymnasialstufe eine kleinere Spannweite. Die Verantwortung für Kinder auf Primarstufe ist deutlich höher. Eine Fluktuation von 30 Prozent spricht auch eine deutliche Sprache. Nun sollen die Schulleitungen eventuell noch zusätzlich lohnrelevante Mitarbeitergespräche (MAG) führen. Das geht nicht. Das neue Ressourcierungsmodell muss unbedingt vorliegen, bevor eine weitere Mammut-Aufgabe auf die Schulleitungen der Primarstufe zukommt.

Ernst Schürch (SP) sagt, die Antwort des Regierungsrats zeige eindrücklich, wie hoch die Führungsspanne auf Primar- und Sekundarstufe sei. Als Gast an der Schulleitungskonferenz hat der Redner gesehen, dass von 74 Primarschulleitungen mehr als 30 neu waren. Dies ist, wie wenn in einem Unternehmen 30 von 74 Mitarbeitenden ersetzt würden und sich einarbeiten müssten. Bei jedem Wechsel gehen Knowhow und Qualität verloren und müssen neu erarbeitet werden. Es besteht dringender Handlungsbedarf.

Klaus Kirchmayr (Grüne) führt aus, die Belastung der Schulleitungen sei ein Thema, das der Landrat nicht mehr ignorieren könne. Ein Unterthema sind die in der Interpellation aufgezeigten Führungsspannen. Diese können vielleicht noch bewältigt werden. Aber in der Personalführung gibt es einen Parameter, bei dem die Alarmglocken läuten müssen: Die Fluktuationsrate von über 30 Prozent auf Primarstufe. Das kann nicht sein. Das zeigt, dass es strukturelle Probleme und einen grossen Handlungsbedarf gibt. Dieser ist nicht durch eine bessere Selektion von Schulleitungen lösbar. In einzelnen Gemeinden mussten in den letzten zwei Jahren vier oder fünf Schulleitungsmitglieder ausgewechselt. In einzelnen Gemeinden befassten sich die Geschäftsprüfungskommissionen mit dem Thema. Das Resultat der Abklärungen ist fast immer dasselbe: Den Schul-

leitungen wurden in den letzten Jahren zu viele Arbeiten aufgebürdet. Die Ressourcierung muss angepasst werden. Regierungsrätin Monica Gschwind hat angekündigt, dass im ersten Quartal 2020 entsprechende Massnahmen kommuniziert würden. Das heutige System führt dazu, dass die Gymnasial- und Sek II-Stufe 30 Prozent mehr Ressourcen pro Einheit haben als dies auf Sek I- und Primarstufe der Fall ist. Dabei sind auf Sek II-Stufe weniger Elternarbeit und weniger Abklärungen bezüglich Sonderschulung etc. zu treffen. Das Ressourcierungssystem ist komplett aus dem Gleichgewicht geraten. Es ist nicht zielführend, die Schulleitungen in dieser überkritischen Situation noch zusätzlich zu belasten, beispielsweise mit dem MAG-Ausbau oder der Verlagerung von Aufgaben des schulpsychologischen Diensts zu den Schulleitungen hin. Es braucht eine dringende Änderung, bevor neue Aufgaben übertragen werden.

Jürg Vogt (FDP) findet es schade, wenn die Zeit im Landrat für Kommissionsarbeit gebraucht wird. Die Sprecher wissen, dass das Ganze angegangen wird. Der Landrat kann das Thema nicht mehr ignorieren. Heute gibt es die Gelegenheit, entsprechende Vorstösse zu überweisen.

Anita Biedert (SVP) schliesst sich dem Vorredner an. Ein neuer Stellenbeschrieb ist in Erarbeitung und geht im Januar 2020 in die Vernehmlassung, mit dem klaren Ziel, eine Verbesserung der Situation zu erreichen.

Regina Werthmüller (parteilos) war erstaunt über die Interpellationsantwort. Die Führungsspanne der Schulleitungen auf Primar- und Sekundarstufe ist enorm und zeigt, dass die Ressourcen für ein lohnrelevantes MAG nicht vorhanden sind. Es mag eine Kommissionsdebatte sein, aber es gibt Leute, die keine Chance haben, in einer Kommission mitzudiskutieren. Rekurse von Eltern nehmen zu, weshalb die Schulleitungen noch mehr gefordert sind. Es ist zu klären, ob die Schulleitungen die Richtigen sind, um das zu beurteilen. Wichtig ist, dass die Einführung des lohnrelevanten MAG gar nicht erfolgt. Die Fakten weisen darauf hin, dass es nicht möglich ist, die Leistung von Lehrkräften zu messen. Welche Kriterien will man nehmen? Ist massgebend, ob die Schüler den Übertritt in die nächste Stufe schaffen, oder sollen die Eltern die Lehrkräfte beurteilen? Es gibt keine Kriterien, die wirklich Hand und Fuss haben. Es besteht Handlungsbedarf.

Regierungsrätin **Monica Gschwind** (FDP) hält für unbestritten, dass die Schulleitungen viel leisten und im Rahmen ihrer Kaderposition Führungsaufgaben innehaben. Dazu gehört unter anderem, dass Mitarbeitengespräche geführt werden. Das ist bereits heute in der Verordnung festgelegt. Die Regierungsrätin verspricht, dass das MAG so ausgestaltet wird, dass die Schulleiterinnen und Schulleiter dies auch in Zukunft - und zwar unabhängig von der Grösse der Führungsspanne - leisten können. In Bezug auf die Kriterien möchte die Rednerin nicht weiter ausholen, steht doch noch ein weiteres Traktandum zu dieser Thematik an.

Die Fluktuationen müssen differenziert betrachtet werden. Einerseits wurden die Schulleitungsressourcen per August 2019 erhöht. Das bedeutet, dass einzelne Schulen, vor allem die Primarschulen, Pensum neu vergeben mussten, was zwangsläufig zur Folge hatte, dass es mehr Schulleiterinnen und Schulleiter brauchte. Auch kommt es immer wieder zu Pensionierungen, etc. Ebenfalls entsteht ein Dominoeffekt: In Liestal wurden drei neue Schulleitungsmitglieder gesucht. Das kann dazu führen, dass diese Personen vom einen Ort zum andern wechseln. Dies vermittelt den Anschein einer wahnsinnig hohen Fluktuation. Die Votantin möchte weder die Existenz der Fluktuation noch die Tatsache bestreiten, dass die Schulleiterinnen und Schulleiter eine grosse Arbeit leisten und die Höhe des dafür notwendigen Pensums angeschaut werden muss. Das wird aber gemacht. In der Interpellation wird auf das VAGS-Projekt (Zusammenarbeit mit den Gemeinden) verwiesen. Für die Schulleitungen wird ein Aufgaben- und Stellenbeschrieb erstellt. Ein Stellenbeschrieb war bislang nämlich noch gar nicht vorhanden, obwohl das neue Bildungsgesetz seit 2003 in Kraft ist. Dies wird nun angegangen und mit dem VAGS-Projekt aufgearbeitet. Es fanden

Soundings mit den Schulleitenden und den zugehörigen Schul- und Gemeinderäten statt. Die Rückmeldungen wurden aufgenommen und das Ressourcenmodell entsprechend angepasst. Wie viel diese Anpassungen kosten werden, ist noch nicht absehbar. Die Modellierung befindet sich noch in Arbeit. Die Regierungsrätin wird die BKSK selbstverständlich informieren. Die Gemeinden erhalten Zeit und werden noch einmal angehört, bevor der Regierungsrat die entsprechende Verordnung anpasst.

Der Handlungsbedarf, vor allem auf der Primarstufe, wurde erkannt. Das Modell auf Sekundarstufe unterscheidet sich von der Primarstufe, wurde bereits angepasst und wird laufend überprüft. Man befindet sich auch hier in einem laufenden Prozess und das Thema wird sehr ernst genommen.

://: Die Interpellation ist erledigt.
